

Ein eigenthümlicher Zufall wollte es, dass der Künstler, welcher den Entwurf schuf, sowie der Empfänger des Diploms ein und dieselbe Person (Herr Professor Morin—München) waren.

Die im Interesse aller Mitglieder — Händler sowohl wie Käufer — geschaffene Einrichtung eines Vereinslagers hat allgemeine Zustimmung gefunden. Nicht den Bezug von entomol. Gegenständen unter den üblichen Verkaufspreisen soll das Vereinslager ermöglichen, sondern nur die Gewähr für Erhalt b r a u c h b a r e r Gegenstände bieten und es ferner den Mitgliedern ermöglichen, die verschiedenartigsten entomol. Requisiten in einer Sendung sich zu beschaffen.

Der Unterstützungsfonds des Vereins, welcher dazu dient, Sammlungen verstorbener Mitglieder bis zu einem günstigen Verkaufe zu beleihen, hat auch im abgelaufenen Vereinsjahre eine Vergrößerung erfahren. Möge derselbe hier nochmals dem Wohlwollen der Mitglieder empfohlen sein!

Die auf Anregung eines Mitgliedes in das Leben gerufenen »Vereinslotterien« erfreuen sich einer regen Betheiligung und dürften gleichfalls das Interesse aller Vereinsangehörigen fördern helfen.

Der Vereinstauschverkehr hat in den letzten Jahren so bedeutende Dimensionen angenommen, dass es nicht immer möglich war, den Wünschen der Teilnehmer hinsichtlich rascher Ausführung ihrer Aufträge gerecht zu werden.

Es ist deshalb die Schaffung von einigen Filialtauschstellen — eine für Oesterreich und die Schweiz, und eine für Süddeutschland — in Betracht gezogen worden.

Was den günstigen Vermögensstand des Vereins betrifft, so wird nach erfolgtem Abschluss der Bücher und nach Prüfung der Kasse eine genaue Rechnungslegung, welche in der Nummer der Entomologischen Zeitschrift vom 15. April 1894 veröffentlicht werden wird, darüber Auskunft geben.

H. Redlich.

Ueber *Lasiocampa lobulina* Esp.

Diese Art kommt auch bei Zürich vor und zwar so viel ich weiss nur als dunkle Form *lobulina*, und wurde als solche von mir und auch von Herrn Professor Huguenin und Herrn Rühl gefunden. Ich erzog dieselbe dreimal aus überwinterten Raupen, die anfangs Juli den Schmetterling ergaben, und erhielt davon etwa 30—40 Stück, alles *lobulina*, ohne jede Uebergangsform zu *lunigera*. Ebenso ergaben einige gefundene Puppen, die im Juli auskrochen, nur die dunkle Form. Von diesen erhielt ich mehrere Copula, und die daraus im Freien gezogenen Raupen verpuppten sich im September und Oktober, überwinterten als Puppen und ergaben im Mai etwa 50 bis 60 Stück *lobulina*. Auch von diesen erhielt ich Nachzucht, welche wieder als Puppen überwinterten und im Mai des folgenden Jahres etwa 30 schöne normale Falter lieferten, die sich

nochmals copulirten, deren Eier jedoch nicht mehr auskamen. Es ist also ganz bestimmt, dass zwei Entwicklungsreihen bestehen, wobei die eine als Puppe, die andere als Raupe überwintert. Die aus den überwinterten Puppen erhaltenen Falter unterschieden sich kaum von den aus überwinterten Raupen erhaltenen, nur das Mittelfeld der Oberflügel ist bei ersteren etwas verschwommen und weniger stark ausgeprägt, und die äussere weisse Begrenzungslinie desselben ist verloschener. Die Raupe lebt hier auf Fichte, *Pinus abies* Linn. Ich glaubte früher, dass die auf Föhren, *Pinus sylvestris* Linn. lebenden Raupen die var. *lunigera* ergeben; da aber nach den Mittheilungen aus Karlsbad und Chodau *lobulina* dort beinahe ausschliesslich an Föhren vorkommt und nur die dunkle Form ergiebt, so kann dies nicht der Grund sein. Es müssten demnach *lunigera* lokale Abweichungsformen sein, oder es müsste noch eine dritte Form existiren, eine wirkliche var. *aestiva*, die aus überwinterten Puppen entsteht und sich im gleichen Sommer noch zum Schmetterling entwickelt. *Lunigera* müsste dann demnach erst spät im Jahre erscheinen. Es könnte dies wohl nur durch Treiben der Raupen entweder in einem warmen Lokale oder sonst an sehr sonnigem, warmem Platze nachgewiesen werden, denn bei im Freien gefundenen Raupen wird sich kaum nachweisen lassen, ob dieselben überwintert haben oder aus Eiern im Frühjahr entstanden sind. Soviel glaube ich in Uebereinstimmung mit dem Entomol. Verein in Karlsbad bestimmt annehmen zu müssen, dass weder die Ueberwinterung der Raupen, noch die überwinterten Puppen die Ursache von der *lunigera* Form sind. Es werden doch gewiss Mitglieder im Verein sein, welche die var. *lunigera* gezogen haben und über die nähern Umstände und die Erscheinungszeit Aufschluss geben können, so dass dadurch diese Frage aufgeklärt wird.

C. F. Lorez. M. 185.

Kleine Mittheilungen.

Obleich *Bomb. rubi* ein billiger Falter ist, war es mir doch längere Zeit nicht gelungen, ein Paar saubere Exemplare davon zu erhalten. Im Netz gefangene Falter sind fast immer etwas beschädigt, zudem fliegt das *rubi*-Männchen schnell und ist deshalb nicht gut zu erlangen. Die Raupen giebt es hier im Herbst massenhaft, doch gelang das Ueberwintern bei mehrfachen Versuchen nicht zu meiner Zufriedenheit, und im Frühling gesammelte Raupen erwiesen sich fast ohne Ausnahme als gestochen, auch findet man im Frühjahr die Raupen nicht sehr häufig. Nach verschiedenen Versuchen, Falter zu ziehen, habe ich auf folgende Weise ein gutes Resultat erzielt. Im Herbst sammelte ich eine Menge Raupen, brachte sämmtliche in eine Kiste, in welche ich etwas Erde gethan, bedeckte dieselben mit Laub und stellte den Kasten auf den Hausboden. Nach Weihnachten holte ich mir eine Partie in die Stube, machte einen Zuchtkasten zurecht, indem ich denselben zur Hälfte mit Moos anfüllte, welches ich vorher in warmes Wasser getaucht hatte, that die Raupen da hinein und stellte den Kasten direkt auf den Ofen, wo mitunter eine Wärme von 20—30 Grad war.

Hier verspannen sich die Raupen in ganz kurzer Zeit zwischen das feuchte Moos. Wurde es recht warm, so entwickelten dieselben eine Lebhaftigkeit beim Verspinnen, als hätten sie Versäumtes nachzuholen. Nach einiger Zeit konnte ich die Puppen aus dem Moos herauslesen, legte sie in einen andern Kasten, feuchtete das Moos wieder an und brachte eine zweite Partie Raupen auf den Ofen. Auf diese Weise erhielt ich im Winter gegen hundert gute Falter; auch gingen von den Raupen nur wenige zu Grunde.

Unter einigen Puppen, die ich im Winter in die geheizte Stube brachte, befand sich eine solche von *Ocnog. corsica*, die mir im Jahre vorher nicht geschlüpft war. Nachdem die Puppe ungefähr drei Wochen im Zimmer gestanden, wurde nicht mehr geheizt und ich vergass, die Puppen sogleich wieder nach